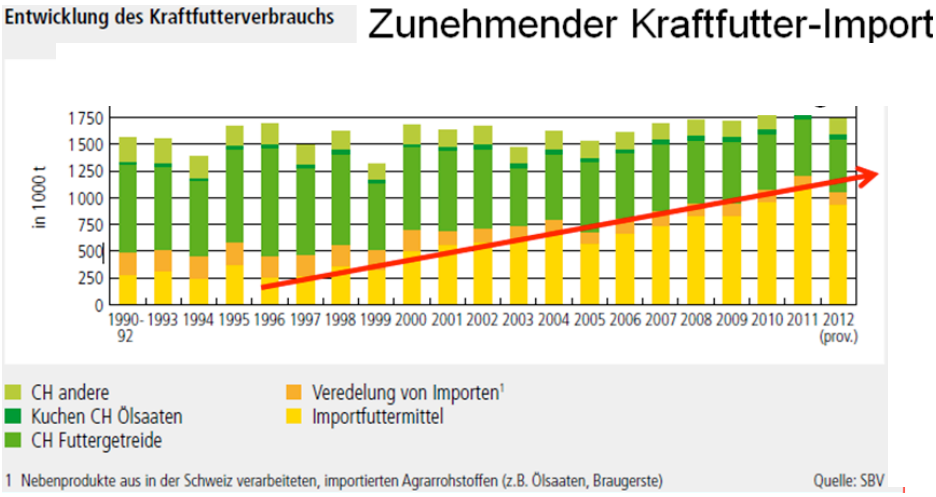
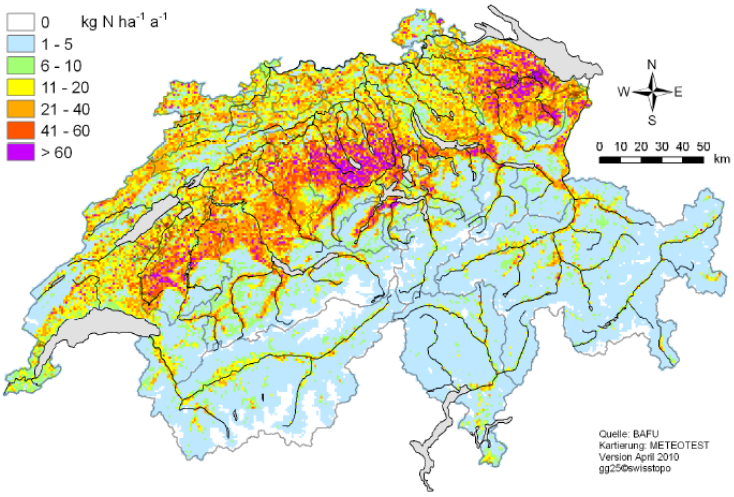
VISION LANDWIRTSCHAFT

Newsletter 8. September 2014:
Bodenunabhängige Tierhaltung und ihre Folgen für Umwelt und Landschaft

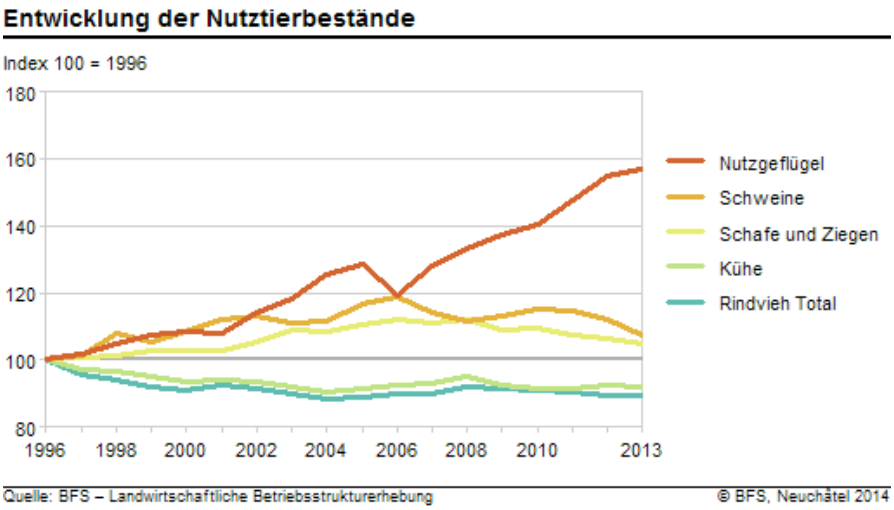
<u>Grafiken und Abbildungen</u>



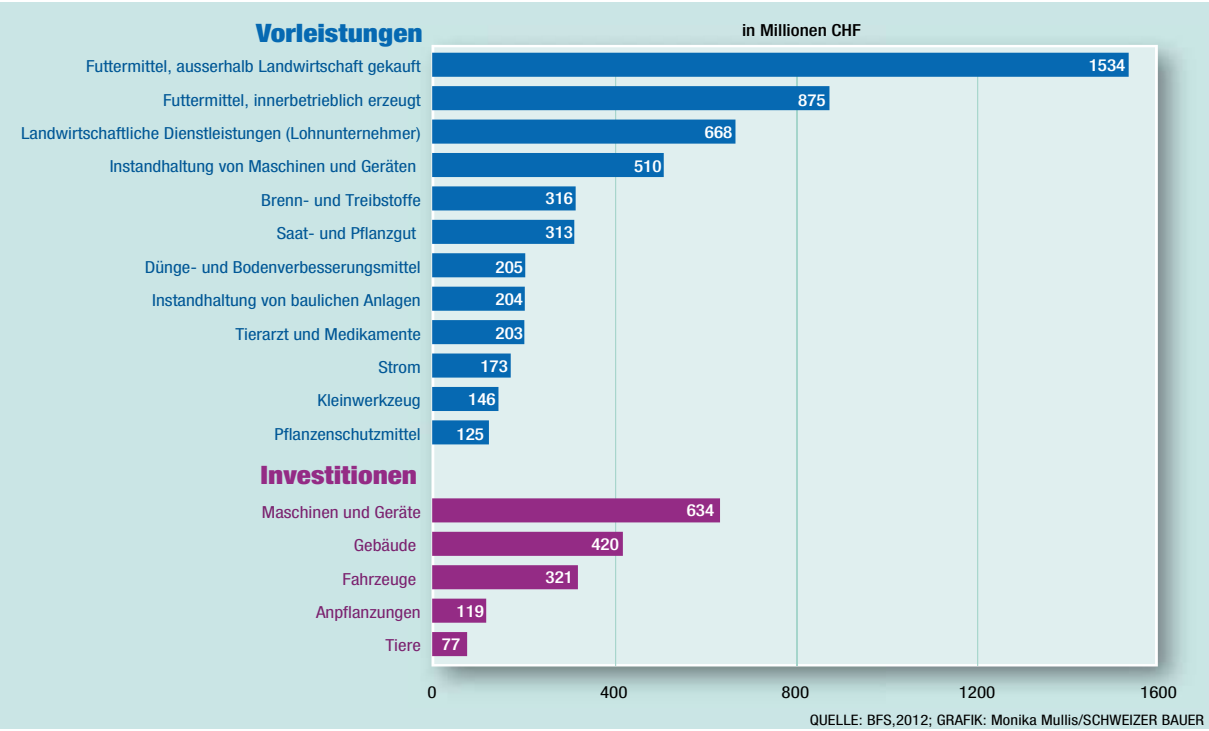
Der Import von Kraftfutter in die Schweiz nimmt laufend zu und hat 2010 erstmals die Millionen-Tonnen-Grenze überschritten. Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) / Schweizer Bauernverband 2013.



Verteilung der Ammoniakemissionen 2007. Die Schweiz weist europaweit die dritthöchsten Ammoniak-Emissionen auf. Die Emissionen konzentrieren sich auf Regionen mit stark überhöhten Tierbeständen, sind aber schweizweit deutlich zu hoch. Ammoniak ist ein tückisches Umweltgift, das empfindliche Ökosysteme wie Wälder oder artenreiche Wiesen nachhaltig schädigt. Gemäss den agrarpolitischen „Umweltzielen Landwirtschaft“ müssen die Ammoniakemissionen auf 25‘000 t/J und damit rund die Hälfte der gegenwertigen Emissionen reduziert werden. Quelle: Bundesamt für Umwelt (BAFU) 2010.



Entwicklung der Nutztierbestände in der Schweiz (Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS) 2014). Bis 2006 nahmen vor allem die Schweinebestände weiter zu. Seit der Schweinemarkt gesättigt ist und mit regelmässiger Überproduktion und Preiszusammenbrüchen kämpft, wird von interessierten Firmen und selbst von staatlichen landwirtschaftlichen Stellen der Ausbau der Eier- und Pouletproduktion aktiv gefördert – mit Erfolg: Die Geflügelbestände, die fast vollständig von Importfutter abhängen, nehmen seither stark zu – allein seit 2006 um fast 40% Die Zunahme von bodenunabhängigen Geflügelhallen in der Landwirtschaftszone verläuft parallel dazu, Statistiken zu den Stallbauten ausserhalb der Bauzone existieren gemäss Auskünfte von Bundes- und Kantonsstellen erstaunlicherweise keine.



Von den 6,3 Milliarden Franken, welche die Schweizer Landwirtschaft derzeit für Vorleistungen ausgibt, stellt der Kauf von Futtermitteln mit 1534 Millionen Franken pro Jahr den weitaus grössten Posten dar. Daten 2012, Quelle BFS/Schweizer Bauer 2013.

Drei Beispiele neuer bodenunabhängiger Tiermasthallen im Umkreis weniger Kilometer in der offenen Landschaft des Aargauer Reusstals. Der eine der abgebildeten Hallen wurde 2011 nach einer eigens für dieses Vorhaben realisierten Umzonung einer ehemaligen Landschaftsschutzzone in eine Intensivlandwirtschaftszone erstellt, alle drei zudem auf Fruchtfolgeflächen. Auf dem Bild nicht sichtbar ist das Ackerland, das diese Ställe im Ausland beanspruchen – u.a. grosse Sojafelder in Südamerika. Fotos: A. Bosshard.

Für die zahlreichen Finessen bezüglich Tierwohl und Effizienz wurde dieser Schweinezuchtstall mit dem Landwirtschaftlichen Innovationspreis ausgezeichnet.

Mit Krediten, Expertisen und „Innovationspreisen“ fördern selbst kantonale Stellen Investitionen in solche Stallbauten. Das Bild stammt aus dem Jahresbericht 2012 der Aargauischen Landwirtschaftlichen Kreditkasse ALK, welche hauptsächlich durch Bund und Kanton finanziert wird. Seit 2012 vergibt die ALK neu auch zinslose Darlehen für „Innere Aufstockung bei Hofdüngerwegfuhren“ – also für den Bau bodenunabhängiger Hühner- und Schweinemastställe auf Betrieben, welche die anfallenden Hofdünger wegführen müssen. Gemäss Jahresbericht 2013 stiess dieses Angebot, das zu anderen, bereits bestehenden Investitionshilfen dazu kommt, „auf gute Resonanz“.